Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **21 (1969)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Bedeutung der Uniform in der Gesellschaft, doch vermögen sie alle nicht das Erlebnis zu erklären, das dieser Film schenkt, weil er eben als Kunstwerk jenseits aller rationalen Ueberlegungen steht. Voraussetzung ist allerdings, dass der Film mittels eines Projektors vorgeführt wird, wie sie damals gebraucht wurden (16er-Gang), denn mit den modernen Apparaten läuft das Filmband viel zu schnell, und die Wirkung stellt sich kaum ein.

Destry reitet wieder

Destry rides again

Produktion: USA, 1931
Regie: G. Marshall
Besetzung: Marlene Dietrich, James Stewart
Verleih: Universal

FH. In einer Frühsiedlung des amerikanischen Westens, wo noch meist das Recht des schnelleren Revolvers gilt, belebt eine Chansonette das gesellschaftliche Zentrum, die windige «Bar zur letzten Chance». Ein neuer Sheriff ist da gewählt worden, nachdem der letzte wegen mangelnder Blindheit abgeschossen wurde, ärgert jedoch jedermann, weil er einen jungen, linkischen, schüchternen Mann zu seinem Hilfscheriff ernennt. Doch dieser erweist sich als überlegen, nicht so sehr mit dem Revolver als mit dem Kopf. Er schafft nach manchen gefährlichen Zwischenfällen Respekt und Ordnung.

Marlene kann auch hier wieder ihren leicht verruchten Charme entfalten, und der damals noch junge James Stewart in einer seiner frühesten Rollen sein sympathisch-schlacksiges Gehabe. Es ist alles noch frisch in diesem Film, der Westerner ist noch nicht zur Schablone geworden, Regie und Spiele besitzen noch Freiheit der Entscheidung, ja zum Experiment. Alle verstehen sich gut, arbeiten einander in die Hände, sodass nicht nur Atmosphäre, sondern menschliche Wärme spürbar wird, mit einer ganz schönen, heute nicht mehr möglichen Dosis Optimismus und Glauben an das Leben. Darin dürfte auch das Geheimnis liegen, dass der Film, obschon gestalterisch veraltet, auch neue Generationen immer wieder zu erfreuen vermag, «neue Welle», «Pop» und andere Modeströmungen hin oder her.

Das Zeitgeschehen im Film

Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen

Nr. 1372: Der letzte Mühlenbauer des Landes — Moderne Flugküche mit 12 000 Gerichten im Tag — Aeffchen Première — 21. Eidg. Hornusserfest.

Nr. 1373: Die Rollkunstlaufmeister — Saison für Senioren — Holländische Schilf-Dachdecker bei uns — Rettungsschwimmen in La Chaux-de-Fonds.

Aus der Filmwelt

OESTERREICH

FSI. Den grössten Anteil, nämlich 16,7 Prozent am Fernsehprogramm der ORF nehmen Kinospielfilme ein. Das sind rund 700 Stunden von etwas über 4000 Stunden insgesamt. Im 1. ORF-Programm allerdings sind Spielfilme nur mit 186 Stunden vertreten, während in den anderen Programmen bzw. durch Wiederholungen insgesamt 700 Stunden statistisch erfasst werden.

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich.

Warten auf Caroline / Waiting for Caroline

Produktion: Canada, 1968. — Regie: Ron Kelly. — Besetzung: Alexandra Stewart, François Tasse, Robert Howay. — Verleih: Unartisco.

Reiches Mädchen kann sich zwischen zwei Bewerbern nicht entscheiden und wird von beiden sitzen gelassen. Viel zu oberflächlich motiviert, simpel und zu direkt. Schwach.

Wilder Reiter GmbH

Produktion: Deutschland, 1966. — Regie: F. J. Spieker. — Besetzung: Herbert Fux, Chantal Cachin, Bernd Herzsprung. — Verleih: Stamm.

Ungehobelter, skruppelloser, unbegabter Waldmensch versucht, sich im Schaugeschäft mit allen Mitteln, Extravaganzen, falschen Heldentaten, Provokationen und der Waffe als Plattenstar durchzusetzen. Gedacht als Satire auf Publicity-Rummel und Karrierensucht, schlägt der Film gegen Schluss in einen ernsthaft sein wollenden Krimi um mit Verfolgungsjagd und Gewalttat. Erster Teil nicht uninteressant, später langweilig bis zur Absurdität.

Play-Time

Produktion: Frankreich, 1967. — Regie: Jacques Tati. — Besetzung: Jacques Tati, Barbara Bennecke. — Verleih: Royal.

Sehr subtiler, ironischer Film der ganz und immer beiläufig uns an tausend Vorkommnissen beweist, wie wir unsere Zeit verschwenden, wie vieles in unserm Alltagsleben hohl ist, besonders in den sogenannten bessern Kreisen. Milder, doch manchmal tödlicher Witz, originell zeitkritisch.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 9, Seite 130.

Himmelfahrtskommando

Produktion: Deutschland/Italien, 1968. — Regie: Armando Crispino. — Besetzung: Jack Kelly, Lee van Cleef, Joachim Fuchsberger, Götz George, Hein Reinke. — Verleih: Vita.

Der Start / Le départ

Produktion: Belgien 1967. — Regie: Jerzy Skolimowsky. — Besetzung: Jean-Pierre Léaud, Cathérine Duport, Paul Roland. Verleih: Monopol.

Vergnüglicher und gescheiter Film eines begabten Regisseurs, der den Autofimmel Jugendlicher lächerlich macht. Junger Mann will um jeden Preis einen Rennwagen bekommen, um ein Rennen zu fahren, was ihm scheinbar gelingt — und doch wieder nicht. Sympathisch, von beträchtlichem Unterhaltungswert. — Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 9, Seite 131.

Hängt den Verräter / Sergeant Ryker

Produktion: USA, 1963. — Regie: Buzz Kulik. — Besetzung: Braford Dillman, Lee Marvin, Vera Miles. — Verleih: Universal.

Prozess um einen Sergeanten, der zum Tode verurteilt wird, weil er durch die feindlichen Linien geflüchtet sein soll, während er möglicherweise nur einen Spionageauftrag eines inzwischen gefallenen Abwehroffiziers ausführen musste. Spannendes Plädoyer für Gerechtigkeit und den Wert eines einzelnen Menschenlebens, nicht durchwegs glungen, jedoch wirksam.

Jede Nacht um neun / Our Mother's House

Produktion: England, 1966. — Regie: Jack Clayton. — Besetzung: Margaret Brooks, Pamela Franklin, Dirk Bogarde. — Verleih: MGM.

Tod einer Mutter schafft eine feste Gemeinschaft vaterloser Kinder. Als der liederliche Vater auftaucht, wächst ein Konflikt heran, der in eine Katastrophe mündet. Subtile Darstellung leidgeprüfter, gläubiger Kinder gegenüber der seelisch kahlen Welt der Erwachsenen. Sehenswert, wertvoll.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 9, Seite 131.